# Krakauer Zeitung.

Nr. 238. Donnerstag den 18. October 1866.

X. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.




## Amtlicher Theil.

Nr. 26.735.

### Kundmachung.

Nach den eingelangten Nachweisungen bestand die Cholera-Epidemie im Zeitraume vom 29. v. bis zum 6. d. M. in 26 zu 15 Bezirken gehörigen und eine Bevölkerung von 97.737 Seelen zählenden Ortschaften des Krakauer Verwaltungsgebietes.

Während der ganzen Dauer der Epidemie wurden 1240 Personen befallen, von denen 410 genasen, 529 starben und 301 in ärztlicher Behandlung verblieben.

Dieser Epidemiestand wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in der Landeshauptstadt Krakau die Zahl der Erkrankungen mit Rücksicht auf die Größe der Bevölkerung noch eine geringe ist.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 15. October 1866.

### Obwieszczenie.

Wedle nadeszłych wykazów istniała cholera w przeciągu czasu od 29 września do 6 października w 26 do 15 powiatów należących i 97.737 dusz ludności obejmujących miejscach okręgu Krakowskiego.

W przeciągu panowania téj choroby zasłabło 1240 osób, z których 410 wyzdrowiało, 529 zmarło, a 301 w kuracyi pozostało.

Ten stan epidemii podaje się do powszechnéj wiadomości z tém nadmienieniem, że w stołeczném mieście Krakowie wypadki cholery stosunkowo do ludności dotychczas w nieznacznéj liczbie się pojawiają.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 15 października 1866.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. dem k. k. Hofcontrolor Michael Möraus in Anerkennung seiner ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines k. k. Regierungsrathes und dem k. k. Hofcontroloramtsadjuncten Wilhelm Zehkorn den Titel eines Vice-Hofcontrolors mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Der Staatsminister hat den Director des allgemeinen Krankenhauses in Zara Dr. Michael Milkovich zum ordentlichen Mitgliede der ständigen Medicinalcommission bei der dortigen Statthalterei ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 18. October.

Wieder einmal verlautet mit großer Bestimmtheit, schreibt die „B. B. Z.", daß von preußischer Seite eine letzte Minimal-Forderung an den König Johann nach Carlsbad abgegangen sei, die der König sicher pure acceptiren werde. Die enthaltenen Bedingungen sollen insbesondere das Besatzungsrecht Dresdens und des Königsteins betreffen, und im Uebrigen die Besatzungsverhältnisse so vertheilt sein, daß die sächsischen Truppen das rechte Elbeufer (Lausitz), die preußischen Truppen aber das linke Elbeufer (Leipzig, Chemnitz, Freiberg) innehalten. Die Regulirung der Fragen über Leistung des Fahneneides, Ernennungsrecht der Officiere ꝛc. solle dagegen bis zur Entscheidung der künftigen Organe des norddeutschen Bundes ausgesetzt sein.

Als Beitrag zu den Mittheilungen über die Art, wie die königlich preußische Regierung die Friedens-Verhandlung mit Sachsen betreibt, und zum Beweis dessen, daß sich dieselbe keine Gelegenheit entgehen läßt, um dem andern Theile so recht seine Ohnmacht fühlen zu lassen, dient der Umstand, daß die Verlegung des provisorischen Aufenthalts des Königs Johann nach Karlsbad, anstatt nach dem von ihm in Aussicht genommenen Teplitz aus keinem andern Grunde erfolgte, als weil die preußische Regierung es so gewollt hat. Natürlich gab die preußische Regierung nicht direct dieser ihrer Ordonnanz Ausdruck, und es ist ebenso natürlich, daß König Johann einer solchen indirecten Einmengung in Privatverhältnisse sich nicht gefügt haben würde. Thatsache aber ist es, wie der „Presse" aus Dresden geschrieben wird, daß die preußische Regierung dem sächsischen Bevollmächtigten (Herrn v. Friesen) bemerklich machte, daß der Aufenthalt des Königs in Teplitz keine freundlichen Intentionen desselben voraussetze — und daß die Umgebung des Königs in ihrer Sehnsucht nach Frieden und Ruhe andere plausible Gründe fand, um den König von seinem Vorsatze, in Teplitz seinen Aufenthalt zu nehmen, abzubringen. Ob die preußische Regierung auch den positiven Rath gab, Karlsbad als Domicil zu wählen und so dem Hofstaate des Königs eine förmliche Heimkehrroute vorschrieb, kann der Correspondent natürlich nicht versichern. In der Umgebung des Königs trägt man sich mit der Hoffnung, daß bis zum 18. d. M. der Friede abgeschlossen sein werde.

Der König Georg von Hannover, der sich angeblich nach Carlsbad begeben haben soll, verweilt ununterbrochen in Hietzing. Unter den verschiedenen Versionen über den künftigen Aufenthalt des Königs schenkt die „S. C." derjenigen den meisten Glauben, nach welcher derselbe mit der königlichen Familie den Wohnsitz in England aufzuschlagen gedenke. Ein Berliner Schreiben versichert, daß man dort jetzt die rechte Nachgiebigkeit und Willfährigkeit zur Ordnung der Vermögensverhältnisse des königlichen Hauses und zur Anerkennung der Rechtstitel desselben gefunden habe.

Der Protest des Königs von Hannover wurde von sämmtlichen Höfen, an die er gerichtet war, zur Kenntniß genommen. Von einigen Seiten erfolgte die Anzeige hierüber mit dem Beisatze „mit großem Interesse". Die hannoverschen Gesandtschaften fungiren nach wie vor an den Höfen. Kaiser Napoleon empfing sogar noch vor wenigen Tagen officielle Anmeldungen aus dem Munde des bei ihm accreditirten Gesandten Freiherrn v. Linsingen.

Die Angabe süddeutscher Blätter, daß der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt sich in Frankfurt a. M. um Unterbringung einer Anleihe bemüht habe, schreibt die „N. Pr. Ztg.", ist rein erfunden. Es liegt zu solchen Bemühungen nicht der mindeste Anlaß in den thatsächlichen Verhältnissen und in den Absichten der Regierung vor.

Zum Vertreter Württembergs in der Commission für die Auftheilung des Bundeseigenthums ist der Oberst vom Generalstab Baron Wagner ernannt.

Der Geh. Regierungsrath Sammer wird nach einer Abwesenheit von nahezu drei Jahren nach Gotha zurückkehren. Bekanntlich ist derselbe seither im diplomatischen Dienste des Erbprinzen von Augustenburg gewesen, ohne jedoch deshalb aus dem Gothaischen Staatsdienst zu scheiden.

In Nordhausen bestand bis in die jüngste Zeit noch ein Schleswig-Holstein-Verein Augustenburg'scher Färbung. Derselbe hat sich jetzt aufgelöst und seine Casse von etwa 100 Thalern zu wohlthätigem Zwecke verwandt.

---

Ein Wiener Correspondent der „Boh." schreibt: Es ist mir nicht bekannt, ob wirklich, wie behauptet worden, von preußischer Seite und auf Grund des Prager Friedens gegen die „Behelligung" der zurückgekehrten Mannschaften der ungarischen Legion reclamirt ist. (Die Reclamation ist erfolgt. D. Red.) Wahrscheinlich ist und wird nicht gegen sie eingeschritten; die diesseitigen Militärbehörden haben sie einfach in Empfang genommen und in die Armee wieder eingetheilt, und etwas Selbstverständlicheres gibt es sicher nicht. Die Frage, ob der Prager Frieden, wenn er jede Ahndung des politischen Verhaltens der beiderseitigen Staatsangehörigen während des Krieges ausschließt, auch auf den Bruch des militärischen Fahneneides Anwendung erleide, wäre mindestens noch sehr discutirbar gewesen; außerhalb jeder Discussion aber steht die Pflicht der treubrüchigen Soldaten, nach ihrer Rückkehr ihre gesetzliche Dienstzeit auszudienen, und dieser Pflicht correlat ist das Recht der Militärbehörden, durch die Einvernehmung derselben zu den betreffenden Truppenabtheilungen zu ermitteln, ob sie diese Dienstzeit bereits beendet oder nicht, und sie dann je nach Befund, entweder zum Weiterdienen anzuhalten oder zu beurlauben. Im anderen Falle würde für den Treubruch noch eine besondere Prämie gegenüber den fahnentreuen Soldaten geschaffen sein, die nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft ohne Weiteres wieder in ihre Regimenter eingereiht werden.

Wenn auch die Gräuelthaten, die an den armen, in preußische Gefangenschaft gerathenen Bürgern von Trautenau von preußischem Militär und Civil verübt wurden, durch die wahrheitsgetreue Erzählung des Herrn Dr. Roth hinlänglich constatirt sind, so ist andererseits leider der Beweis der Unschuld dieser Märtyrer vor das Forum Europa's nicht mit genügender Unwiderleglichkeit hingestellt worden, da die Preußen es wohlweislich unterließen, ihre gehässigen Beschuldigungen durch die Gerichte feststellen oder sich in das, was sie sind, eitle Lügengewebe auflösen zu lassen. Ein Wiener, der sich gegen Ende des vorigen Monats in Preußisch-Schlesien aufhielt, um seinen dort in Kriegsgefangenschaft befindlichen und schwer verwundeten Sohn zu pflegen, erzählt nun Folgendes über die Erzählung der Trautenauer Märchen: Während seines Aufenthaltes in Landshut wohnte er an der Gasthaustafel einem Gespräche bei, welches von den Honoratioren der Stadt geführt wurde und sich um die Behandlung der Trautenauer Gefangenen in Landshut und Liebau drehte, die von den meisten als höchst unwürdig verdammt wurde, während einige Wenige behaupteten, es sei den Leuten recht geschehen! Da nahm der Kreisphysicus, ein alter Mann, das Wort und sagte, seines Wissens wäre ein einziger schwerverbrühter preußischer Soldat nach Landshut transportirt worden und in seine Behandlung gekommen. Dieser mag der Urheber der Märchen von dem siedenden Oel und Wasser, welches von den Trautenauern den Preußen aus den Fenstern auf die Köpfe geschüttet worden sein soll, gewesen sein; aber damit verhielt es sich folgendermaßen: Nachdem der Soldat 14 Tage lang bei der Behauptung, die er gleich anfangs, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, gemacht hatte, geblieben war, nämlich daß ihm aus einem Fenster heißes Wasser auf den Kopf geschüttet worden sei, gestand er endlich auf Zureden der Aerzte, daß er in der Küche eines Trautenauer Hauses ein Mädchen getroffen, und ihr so lange trotz ihres Sträubens mit handgreiflichen Liebkosungen zugesetzt habe, bis sie, um sich seiner zu erwehren, ein Gefäß mit einer siedenden Flüssigkeit vom Herde genommen und über ihn ausgegossen habe. Diese mit nationalen und patriotischen Gefühlen gar nicht zusammenhängende Affaire hat so viel Unglück über die armen Opfer der Verleumdung gebracht, und gibt noch immer zu den ärgsten Entstellungen Anlaß. Der Wiener sprach, als er dies gehört hatte, seinen Wunsch aus, dieses Factum zur Ehrenrettung der Trautenauer durch ein österreichisches Amt constatiren zu lassen, und sofort boten sich ihm einige der Anwesenden als Zeugen an. Es ist also Hoffnung vorhanden, die Angelegenheit bald im befriedigten Sinne gelöst zu sehen.

Die Nachricht, daß der preußische Gesandte in Paris die gerichtliche Klage gegen das „Memorial Diplomatique" zurückgenommen habe, wird in der „Nordd. Allg. Ztg." als unrichtig bezeichnet. Es sei durchaus keine Veranlassung zur Zurücknahme der Klage vorhanden. (Graf v. d. Goltz ist bekanntlich deshalb gegen das „Memorial Diplomatique" und das „Evenement" klagbar aufgetreten, weil diese Blätter gemeldet hatten, daß der König von Preußen in Prag seine Hotelrechnung nicht bezahlt habe.)

In dem „W. J." finden wir folgende nähere Daten über die Kriegsschäden, von welchen Böhmen betroffen wurde. Die Kreise Tabor, Budweis und Pisek sind von der Invasion ganz verschont geblieben. Im Bunzlauer Kreise hat die Occupation und Bedrohung in verschiedenen Zeiträumen und in vielen Gegenden wiederholt stattgehabt. In einzelnen Gemeinden haben sich die feindlichen Truppen nur auf den Durchmärschen, in vielen Gemeinden Tage und in anderen Wochen lang aufgehalten. In einzelnen Orten, wie Reichenberg, Böhm.-Aischa, Liebenau, dauerte die Occupation bis über die Hälfte des Monats September. Die Zahl der in diesem Kreise vom Feinde occupirten Gemeinden beträgt 375, der bedrohten 49, der freigebliebenen 124. Die Zeit der Occupation im Chrudimer Kreise läßt sich in vielen Gemeinden nicht mehr genau sicherstellen; im größten Theile des Kreises dauerte dieselbe aber vom 8. Juli bis zum Abzuge des Feindes Mitte September, somit länger als zwei Monate. Die Zahl der occupirten Gemeinden beträgt hier 483, der bedrohten 20, der freigebliebenen 2. Im Kreise Czaslau war die Dauer der Occupation eine verschiedene, und währte in mehreren Gemeinden 3 Tage, in anderen 4 bis 5 Tage, in den meisten etwas anhaltender, zumeist vom 6. Juli bis zum Abschluß des Friedens. Die Zahl der occupirten Gemeinden beträgt hier 631, der freigebliebenen 73. Im Egerer Kreise ging es gnädig zu und läßt sich auch die Zahl der meisten nur auf Durchzügen befindlich gewesenen Mannschaften und Pferde des Feindes nicht mehr mit Sicherheit angeben. Soviel ist gewiß, daß nur fünf Gemeinden occupirt, vier bedroht gewesen und 760 freigeblieben sind. — Im Jiciner und Königgrätzer Kreise ging es am gewaltigsten und härtesten zu. Die Zeit der Occupation dauerte im ersten Kreise: in 38 Gemeinden durch 63 Tage, in 78 durch 61, in 245 durch 62, in 110 durch 39, in 125 durch 92, in 30 durch 59, in 22 durch 4, in 11 durch 47, in 47 durch 2, in 60 durch 3 bis 20, in 35 in verschiedenen Zeiten; sodann in 64 seit 27. Juni ohne Unterbrechung bis zur Räumung Böhmens. Im Königgrätzer Kreise hat sich die Occupation also gestaltet: in 17 Gemeinden durch 14 Tage, in 20 durch 62, in 32 durch 21, in 22 durch 22, in 22 durch 30, in 30 durch 34, in 40 durch 14, in 5 durch 55, in 41 vom 26. Juni bis zum Friedensschlusse. In 22 Gemeinden durch 2 Tage, während in 148 Gemeinden in nicht näher nachgewiesenen Zeiträumen. In Summa erweist sich, daß im Jiciner Kr. 320 Gemeinden occupirt und 146 bedroht gewesen, während 39 frei geblieben sind; im Königgrätzer Kr. waren 259 Gem. occupirt, 131 bedroht, 85 sind frei geblieben. — Was den Leitmeritzer Kreis betrifft, so gestaltet sich das Verhältniß folgendermaßen: 19 Gemeinden durch 1 Tag; 35 durch 2; 68 durch 3; 9 durch 5; 34 durch 6; 18 durch 14 und 7 durch 80 Tage. In 11 Gemeinden haben blos Durchmärsche stattgefunden. In diesem Kreise waren 106 Gemeinden vom Feinde occupirt, 97 bedroht gewesen, 410 sind frei geblieben. — Im Pilsner Kreise war die Occupationslast wenig erschreckend. Die Occupation währte in 1 Gemeinde durch ein Tag; in 53 durch 2; 64 durch 5; 31 durch 4; in 1 durch 11 und in 39 durch 27 Tage. In mehreren Gemeinden, z. B. Pilsen und Umgebung dauerte die am 27. Juli eingetretene Occupation bis zur Räumung Böhmens. In diesem Bezirke sind 222 Gemeinden occupirt, 22 bedroht gewesen, 684 sind frei geblieben. — Der Saazer Kreis hatte auch seine nicht geringen Occupationslasten. In 17 Gemeinden war der Feind durch 3 Tage mit 7000 Mann und 2000 Pferden; in 13 durch 3 Tage mit 1578 Mann mit 67 Pferden; in 25 durch 8 Tage; in 1 Gemeinde durch 3 Tage mit 4634 Mann und 362 Pferden; in 2 Gemeinden durch 3 Tage mit 2997 Mann und 156 Pferden; in 16 durch 12 Tage mit 8051 Mann und 2430 Pferden; in 1 Gemeinde durch 1 Tag mit 1832 Mann und 350 Pferden; in einigen Gemeinden nicht bestimmt. In diesem Kreise waren 78 Gemeinden occupirt gewesen, 527 Gemeinden sind frei geblieben. — Im Prager Kreise trat die Occupation in verschiedenen Zeiträumen und in den meisten Gemeinden wiederholt ein, ohne daß die Zahl der Tage, während welcher diese dauerte, gehörig nachgewiesen erscheint. Was die Landeshauptstadt Prag selbst betrifft, so dauerte hier die Occupation vom 8. Juli bis 18. September, dem Tage des gänzlichen Abmarsches. Aus dieser Detailangabe ergibt sich, daß in Böhmen 3000 Gemeinden occupirt, 459 bedroht und 3194 Gemeinden frei geblieben sind.

---

Aus Brüssel wird einem Wiener Blatte telegraphirt: Zwischen Preußen, Frankreich und Rußland schweben Unterhandlungen über eine Garantie der napoleonischen Dynastie. Preußen ergriff hiezu die Initiative.

Die Berichte über den Gesundheitszustand des Kaisers L. Napoleon scheinen übertrieben oder ganz falsch zu sein. Ein Wiener Correspondent der „Boh." schreibt: Es wurde mir Gelegenheit, mit einer Persönlichkeit zu sprechen, welche eben aus Biarritz zurückgekehrt, den Kaiser daselbst gesehen hat und ihm vorgestellt wurde. Meinem Gewährsmanne zufolge gäbe das Aussehen und noch mehr das Auftreten des Kaisers gar keine Veranlassung, jenen Gerüchten Glauben zu schenken, welche über dessen Krankheit mit einer nicht zu verkennenden Absichtlichkeit in Umlauf gesetzt werden. Die Erscheinung Napoleons zeige im Gegentheil von großer Rüstigkeit, wie auch seine Lebensweise. Er steht früh auf, macht eine Promenade durch die belebtesten Anlagen, arbeitet sodann bis 3 Uhr, fährt oder reitet mit der Kaiserin spazieren, kehrt um 7 Uhr zum Diner zurück, dem stets große Gesellschaft zugezogen ist und hält dann petit cercle. „Sollte es nicht", meinte mein Gewährsmann, „eine Schulkrankheit sein, an der der Kaiser laborirt und die er so lange vorschützen wird, bis ihm der rechte Moment, in die Action einzugreifen erscheinen wird?" Die Frage gibt jedenfalls zu denken.

Der „Italie" zufolge hat die spanische Regierung dem Papste den Palast Alhambra in Granada zu seiner Residenz angeboten und ihm noch andere königliche Paläste in Sevilla und anderen Städten Andalusiens zur Verfügung gestellt. Isabella II. soll in diesem Sinne ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet haben.

Ein spanisches Geschwader ist nach der Römischen Küste in See gegangen; es soll dem Papst zur Verfügung gestellt sein für den Fall, daß ihm etwas Unangenehmes zustoße, wenn die französische Besatzung Rom verläßt.

Die spanischen Blätter protestiren gegen die Schreckensschilderungen, welche französische und spanische Blätter wechselsweise von der Situation des Landes entwerfen. Die „zahllosen" Verhaftungen in Madrid sollen sich auf die Zuhälterinen eines Spielhauspächters beschränken; wegen politischer Vergehen soll seit zwei Monaten Niemand verhaftet worden sein.

Einige Senatoren, schreibt man aus Turin, haben sich in einer Privatsitzung dahin geeinigt, in der Angelegenheit Persano sich für incompetent zu erklären. Sie sind der Meinung, daß, da es sich um militärische Angelegenheiten handelt, nur solche zum

Urtheil über das Verhalten eines Flottenobercommandanten in einer Seeschlacht berufen sein können, die sich auf solche Dinge verstehen. Die Regierung habe wohl daran gethan, den Senat als obersten Gerichtshof zusammenzuberufen; allein dieser Körper habe das Mandat abzulehnen und es einem Kriegsrath zu übertragen. Der Anklagetitel, unter welchem Persano vor Gericht erscheinen wird und zwar nicht auf freiem Fuß, lautet auf „Feigheit“.

Wie man vernimmt, ist Kaiser Napoleon sehr ungehalten über die Mißhandlung französischer Missionäre in Korea. Der Kaiser ist entschlossen, derartige Attentate fernerhin zu verhindern. Es werden bei der Regierung in Peking diesbezügliche Vorstellungen gemacht und wird die Bestrafung der Schuldigen veranlaßt werden. In Korea bestand eine Kirchengemeinde von 50 000 katholischen Christen. Es wurden Schulen gegründet, Druckereien eingerichtet und ein Wörterbuch, die Frucht 28jähriger Arbeit, zusammengestellt. Alles dies ging an einem Tag zu Grunde. Plötzlich ohne alle Provocation wurden, wie schon berichtet, zwei französische Bischöfe und 7 Prediger gefoltert und dann enthauptet, die Kirchen wurden geschleift, die Druckereien zerstört, die Manuscripte verbrannt, die christliche Bevölkerung verjagt.

Der „Constitutionnel“ nimmt mit Befriedigung davon Act, daß die Florida-Affaire zwischen den Cabineten von Washington und Rio-Janeiro in Güte beigelegt worden ist. Am 21. Juli erschien der nordamerikanische Steamer „Nipsie“ vor Bahia und der Commandant erklärte dem Präsidenten der Provinz, daß er im Auftrage seiner Regierung komme die brasilianische Flagge mit 21 Kanonenschüssen zu salutiren und so für die ihr durch einen Officier der Marine der Vereinigten Staaten zugefügte Beleidigung, welche von dieser Regierung mißbilligt worden sei, Genugthuung zu geben. Er hoffe, daß mit dem letzten Kanonenschlage jede Spur von Verstimmung, die in Brasilien wegen des erwähnten Vorfalls noch herrschen könnte, verschwinden werde. Indem sie, sagt der „Constitutionnel“, diesen Beweis ihrer Achtung vor der Würde eines Staates gab, der schwächer ist, als sie, hat die Regierung der Vereinigten Staaten einen Act der Gerechtigkeit vollzogen, der ihr zur Ehre gereicht.

---

**†† Krakau,** 18. October.

In der Sitzung der 3. Section des hiesigen Gemeinderathes vom 14. d. stellte der Vorsitzende Domherr Hochw. Leop. Górnicki einen Antrag, betreffend die Armenspeisung und Gründung eines Vereins zu täglich mindestens einmaliger Versorgung der Armen mit warmer Speise, was am vortheilhaftesten im Arbeitshause geschehen könnte, das eine entsprechende Dampf-Kochmaschine für die inwohnenden und auswärtigen Armen besitzt, denn die früher für deren Unterhalt sorgenden Klöster können in Folge der Beschlagnahme aller ihrer Fonds im Königreich Polen sich selbst mit Mühe ernähren und seien nicht im Stande, den Armen Unterstützung angedeihen zu lassen. Da die Sanitäts-Commission einen solchen Verein einzuführen beabsichtigt, wie einer ihrer Mitglieder erklärte, so wurde beschlossen diesen Antrag an dieselbe abzutreten. Dr. Strzelbicki fragte an, ob die Delegation der Sanitätscommission das heute vom zweiten Gymnasium eingenommene aus der Dominicanerbibliothek umgestaltete Gebäude untersucht und ihr Gutachten abgegeben, daß dieses neuerdings renovirte und nicht vollständig getrocknete Gebäude besonders in heutiger Zeit als Schul-Local gebraucht werden kann? Die Sache wurde an die 4. Section, welche die Erlaubniß zur Bewohnung neu aufgeführter oder renovirter Bauten ertheilt, zu leiten beschlossen, übrigens noch Angelegenheiten re n administrativer Natur erledigt.

---

## Achtzig Tage in preußischer Gefangenschaft.

Vom Trautenauer Bürgermeister Dr. H. Roth.

XI.

Am 29. August kam ich durch die gütige Vermittlung meines Freundes Dr. Groß mit dem Glogauer Bürgermeister Berndt, Mitglied des preußischen Herrenhauses, in Berührung, und dieser Mann bethätigte, von der reinsten Humanität geleitet, die edelmüthigste Gesinnung gegen mich.

In den ersten Tagen des Monats September hieß es, wir könnten täglich auf unsere Freilassung rechnen; es kamen uns häufiger Briefe aus der Heimat zu mit den schönsten Hoffnungen, und wir konnten auch mit wenigen Schwierigkeiten antworten. Ich erfuhr, daß bereits im Monate Juli die in Prag weilenden Mitglieder des böhmischen Landtages, mit dem Cardinal Fürsten von Schwarzenberg an der Spitze, dem König von Preußen eine Petition wegen meiner und meiner Leidensgefährten Befreiung überreicht haben, und daß später auch von Seite des österreichischen Ministers des Aeußern, Grafen Mensdorff, und des Staatsministers Grafen Belcredi, dann von vielen hochgestellten Persönlichkeiten, insbesondere dem FML. Baron Gablenz, in der theilnahmsvollsten Weise Schritte wegen unserer Freilassung geschehen sind; ja am 10. September wurde mir von Trautenau aus ein Telegramm des FML. Baron Gablenz mitgetheilt, daß der Befehl zu unserer Freilassung von Berlin schon abgegangen ist, und wir saßen noch immer gefesselt in unseren Zellen.

Endlich am 13. September, Nachmittags 4 Uhr, erschien der Festungs-Commandant und theilte uns mit, daß wir zufolge einer telegraphischen Weisung des Kriegsministers freigelassen und in Reichenberg an die östereichischen Behörden übergeben werden. Ich bat ihn, ob wir die Richtung und Art und Weise auf unsere Kosten nicht selbst wählen können; er verneinte dieses. Wir mußten im Gefangenenhause bleiben. Mittlerweile kam der Platzmajor Schulz und stellte uns jene Werthsachen zurück, welche uns bei unserer Aufnahme in das Civil-Gefangenenhaus abgenommen wurden. Wir durften auch dann das Gefangenenhaus nicht verlassen: nur der Glogauer Bürgermeister Berndt erwirkte sich die Erlaubniß, daß ich mich mit ihm bis Abends 9 Uhr entfernen dürfe; so konnte ich in der Abenddämmerung die Stadt Glogau sehen und ich lernte die liebenswürdige Familie meines edlen Gönners kennen, was mich auf manches Herbe vergessen ließ, das hinter mir lag. Während ich mich in der Stadt befand, kam der Geistliche P. Stiller in das Gefangenenhaus, um von uns Abschied zu nehmen und die Anwesenden mit einigen mitgebrachten Flaschen Wein zu stärken. Um 9 Uhr Abends kehrte ich in das Gefangenenhaus zurück, und bald darauf erschien der Festungs-Commandant, und wir wurden unter militärischer Escorte auf den Bahnhof gebracht und in der vierten Classe in der Richtung über Görlitz-Reichenberg weiterbefördert.

So verließen wir Glogau nach mehr als eilf Wochen ohne Verhör, ja ohne daß uns amtlich nur Jemand gesagt hätte, warum wir gefangen genommen und warum wir schlimmer als die ärgsten Verbrecher im Innern von Preußen zu einer Zeit behandelt wurden, wo die Kammern in Berlin tagten, wo die preußische Verfassung als lebendig gilt, die einen Paragraph enthält, daß Niemand über 24 Stunden, ohne gehört zu werden, verhaftet bleiben soll. (Der von einem Berliner Correspondenten der „Schles. Z.“ ausgedrückte Wunsch, daß preußischerseits officiell über die Untersuchung in Glogau etwas mitgetheilt würde, kann nicht erfüllt werden, weil unseres eindringlichen Verlangens ungeachtet keine gerichtliche Untersuchung gepflogen wurde. Hierin liegt eben das untilgbare Unrecht, das uns zugefügt wurde. Dr. R) Auf der Station Hansdorf begegneten wir den Trautenauer Stadträthen Vincenz Frenzl und Med. Dr. Joseph Franke, die eben im Begriffe waren, uns in Glogau zu besuchen und sodann wegen unserer Freilassung nach Berlin weiterzureisen. Die Freude über das Wiedersehen und unser glückliches Zusammentreffen war groß; sie schlossen sich unserer Escorte an.

In der Station Görlitz, wo wir frühstückten, wurden wir in bescheidener Weise an unsere Fahrt nach Glogau erinnert, indem einige erwachsene Jungen ihrem Herzen durch derbes Schimpfen auf uns Luft machten, worüber wir um so mehr lachen mußten, als sie den Stadtrath Dr. Franke für den Bürgermeister hielten.

Von Görlitz fuhren wir unangefochten bis Reichenberg, wo wir ungefähr um 10 Uhr Früh ankamen, und damit war der achtzigste Tag unserer Gefangenschaft geschlossen. Auf dem Bahnhofe angelangt, wurde ich von dem Oberinspector Wessely im Namen des abwesenden Dr. Groß, dem ich meine Ankunft telegraphisch angezeigt hatte, freundlichst begrüßt. Nachdem wir dem preußischen Etappen-Commandanten in Reichenberg übergeben worden waren, wollte derselbe uns noch unter Militärbedeckung zum Bürgermeister von Reichenberg führen, weil er die Ordre hatte, uns dem Reichenberger Bürgermeister zu übergeben. Es hatte sich auf dem Bahnhofe in Erwartung unserer Ankunft ein zahlreicheres Publicum versammelt, darunter auch meine Landtagscollegen Nerad, Redlhammer und Trenkler. Letzterer, welcher zugleich Vicebürgermeister in Reichenberg ist, wollte den Uebernahmsact vollziehen, allein der Officier hielt sich an seine Ordre. Mittlerweile erschien der Bürgermeister Gustav Schirmer mit sämmtlichen Stadträthen, um uns auf heimatlichem Boden im Namen der Stadt Reichenberg zu begrüßen, sodann übernahm er uns inventarisch, und ich fuhr mit einigen Freunden in das Hotel der Ressource, wo Mittags ein gemeinschaftliches heiteres Mahl veranstaltet war, an welchem ungefähr achtzig Personen theilnahmen. Nach einigen gemüthlich, ja herzlich verlebten Stunden kehrten wir unter Begleitung auf den Bahnhof zurück, wo wir in einem uns von dem Verwaltungsrathe der Bahngesellschaft zur Disposition gestellten Waggon unserem Heimatsorte zufuhren mit freudeerfülltem Herzen über die so freundliche und freudige Aufnahme, welche uns die Stadt Reichenberg und ihre Bewohner in der wohlthuendsten Weise bereitet hatten. Auf allen Stationen, wo unsere Ankunft bekannt war, empfingen uns Deputationen und zahlreiche Personen, die uns mit der aufrichtigsten Theilnahme begrüßten. In der Station Falgendorf erwartete uns der Hohenelber Stadtrath mit dem Bürgermeister Eschinger an der Spitze, der uns in der herzlichsten Weise willkommen hieß.

Endlich Abends 8 Uhr, auf der Station Königinhof, erwarteten uns alle unsere so lange schmerzlich vermißten Familienglieder und viele Trautenauer mit freudig bewegtem Herzen. Die Umarmungen und Begrüßungen unter Freudenthränen und voll Innigkeit wollten kein Ende nehmen. Der Königinhofer Stadtrath, geleitet von dem Bürgermeister Tinus, begrüßte uns im Namen der Stadt Königinhof mit warmen Worten, und in der Stadt selbst wurden wir von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit freudigen Zurufen begrüßt, während eine Musikcapelle bei unserer Ankunft und Abfahrt die Volshymne spielte. Auf unserer Fahrt von Königinhof nach Trautenau waren selbst viele kleine Häuser der Dorfschaften, durch die wir gelangten, beleuchtet und festlich geschmückt. Hinter Neurognitz verkündeten Pöllerschüsse den Trautenauern unsere Ankunft, und bis weit vor die Stadt war uns die Einwohnerschaft von Trautenau entgegengekommen und begrüßte uns unter Vorantritt des Festcomité's, welches sich aus diesem Anlasse gebildet hatte und an dessen Spitze der Fabrikant Clemens Walzel stand, auf das feierlichste und innigste. Der Gesangverein trug ein eigens zu diesem Zwecke vom Med. Dr. Cand. Joseph Flögel componirtes Lied vor, nach dessen Beendigung sich der Zug durch die glänzend beleuchtete und geschmückte Stadt bewegte und endlich vor dem Rathhause Halt machte, von wo wir unter dem Gesange der Volkshymne, begleitet von unseren Familiengliedern und Freunden in unsere Wohnungen uns begaben. Es war Nachts 1 Uhr und ich muß gestehen, daß ich noch nie von einer ganzen Stadtbevölkerung die aufrichtigste Freude, die innigste Liebe reiner und ergreifender ausgedrückt fand als in dieser Nacht von den Bewohnern von Trautenau.

Ich habe hiermit meine Darstellung der Trautenauer Ereignisse am 27. Juni 1866 und der Erlebnisse während unserer Gefangenschaft geschildert und hierbei um kürzer zu sein, manche Einzelheiten übergangen, aber stets hat mich hierbei das Motto geleitet: Amicus Plato, amicus Cicero, amicissima veritas.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 16. October. Se. Majestät der Kaiser präsidirte heute Mittags in der Hofburg einem Ministerrathe.

Mährischen Blättern wird in Uebereinstimmung mit der von uns gebrachten Nachricht berichtet, daß Se. Majestät am 18. von Wien nach Brünn abreise. Nach den bisher bekannt gewordenen Dispositionen wird die Reise Sr. Majestät drei Wochen währen. Se. kais. Hoheit der FM. Erzherzog Albrecht, der erste General-Adjutant FML. Graf Crenneville und der Staatsminister Graf Belcredi begleiten Se. Majestät. Der Statthalter von Mähren empfängt den Kaiser in Lundenburg an der Landesgränze. Auf dem Bahnhofe in Brünn wird der Kaiser vom Bürgermeister und der Gemeinderepräsentanz empfangen, und wird daselbst das Bürgercorps, sowie vor dem Statthaltereigebäude eine Compagnie Militär aufgestellt sein. Im Saale der Statthalterei wird die Vorstellung der Behörden und Corporationen wie der Mitglieder der Handelskammer stattfinden. Von den Etablissements und Anstalten wird Se. Majestät der Kaiser das Militärspital in Karthaus, den Geniehof, den Bau des neuen Monturs-Commissions-Gebäudes, die Webereischule, die Irrenanstalt 2c. besuchen. Der Kaiser fährt zu Wagen über Wischau, Proßnitz nach Olmütz. Die Dauer des Aufenthaltes ist noch unbekannt. Von Olmütz geht die Reisetour wieder zu Wagen über Sternberg, Hof, Dorfteschen nach Troppau. Am 31. October reist Se. Majestät von Prag über Münchengrätz nach Sichrow; am 1. November von Sichrow Ausflug nach Reichenberg, dann zurück und nach Jicin; am 2. November von Jicin über Trautenau nach Josephstadt; am 3. November von Josephstadt Ausflug nach Skalitz; am 4. November von Josephstadt über Königgrätz, Pardubitz nach Chrudim; am 5. November von Chrudim nach Iglau; am 6. November Aufenthalt in Iglau; am 7. November von Iglau nach Znaim; am 8. November Aufenthalt in Znaim; am 9. von Znaim nach Wien.

Auf die Nachrichten, welche über die Krankheit des Cardinal-Primas Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin am 13. d. unterbreitet wurden, sind an demselben Tage Abends nachstehende Antworten in Gran angelangt:

Wien, aus der kaiserlichen Burg. Der Kaiser an Se. Eminenz den Cardinal Johann Scitowsky, Primas von Ungarn in Gran:

„Empfangen Sie meinen herzlichen Dank für ihre innigen Segenswünsche. Ich theile mit dem ganzen Lande die Besorgnisse für Ihr gefährdetes Leben, und hoffe zu Gott, daß der Allmächtige die Gefahr abwenden werde, und Sie der Kirche, Mir und dem Lande gnädigst erhalten bleiben. Franz Joseph.“

Ferner vom Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Grafen Königsegg. An Se. Eminenz den Cardinal Johann Scitovsky, Primas von Ungarn in Gran:

„Ihre Majestät die Kaiserin hat mit inniger Theilnahme die Nachricht Ihrer Erkrankung vernommen und erbittet sich weitere Kunde über Ihren Zustand.“

„Idök Tanuja“ bringt aus Gran unterm 15. d. als letzte Nachricht, daß der Cardinal-Primas in einem Schreiben vom Kaiser und der Kaiserin Abschied genommen hat. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Se. k. Hoheit Erzherzog Joseph ist gestern zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte nach Miramare gereist.

Der Unter-Staatssecretär im Marine-Departement der nordamerikanischen Freistaaten, Mr. Fox, ist hier eingetroffen. Derselbe kommt von Stockholm, wo er sich einige Zeit aufgehalten hat, und hat von seiner Regierung die Mission, die maritimen Einrichtungen der europäischen Staaten zu studiren. Mr. Fox soll sich demnächst nach Triest und Pola begeben.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. J. N. Berger ist, wie den Brünner „Neuigkeiten“ mitgetheilt wird, krank, und soll sein Zustand zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß geben. Er leidet heftig an einem Brustübel.

Der Verwaltungsrath der deutschen Schillerstiftung tritt Ende dieses Monates in Wien zur regelmäßigen Conferenz zusammen.

Gegen den Schriftsteller Josef Barak in Prag, der nach Angabe eines Journals sich an der bekannten Bürgerdeputation an die Jesuiten betheiligt haben soll, wurde die strafgerichtliche Untersuchung wegen Beleidigung einer gesetzlich anerkannten religiösen Körperschaft anhängig gemacht und hat derselbe diesfalls bereits die Vorladung erhalten.

Nicht geringes Aufsehen erregten am 13. d. in Pest einige Legionäre des von der preußischen Regierung nunmehr aufgelösten Klapka'schen Freicorps. Dieselben spazierten noch mit der preußischen Kokarde auf der Mütze in den Gassen herum, gefolgt von einer Menge Neugieriger. Vorgestern nun verbreitete sich das Gerücht, daß die Soldaten verhaftet würden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Wie man sich aber aus eigener Anschauung überzeugte, ist an dem ganzen Gerede kein wahres Wort und die guten Leute spazieren ganz unangefochten herum, da sie sich auf §. 10 des österreichisch-preußischen Friedensvertrages berufen, der allen, während der letzten Zeit compromittirten Personen volle Verzeihung zusichert. Die ausgedienten Capitulanten haben bereits ihre Militärabschiede erhalten. Die meisten wurden beurlaubt, mehrere haben es vorgezogen, weiter zu dienen.

## Deutschland.

In Mainz sind bei der Armirung der Festung an einigen Forts und Außenwerken die Schußlinien für die Geschütze durch Fällen aller Bäume frei gemacht worden. Nach sachverständiger Schätzung wurden etwa 25.000 Stämme niedergelegt, und etwa die Hälfte dieser Zahl verstümmelt oder ihrer Krone beraubt! Unter ihnen befindet sich auch viel Privateigenthum, größtentheils Fruchtbäume, durch deren Fällen in der einen oder anderen Gemeinde manchen Leuten ein sehr beträchtlicher Schaden zugefügt werden ist. In einer einzigen Gemeinde z. B. ist dieser Schaden auf 36.000 fl. abgeschätzt; in einer andern fielen unter der Axt Bäume, deren jährlicher Ertrag die 5perc. Rente von 400—700 repräsentirt. Es entsteht nun die wichtige Frage, ob die Rasirung als wirklicher Kriegsschaden oder als zum einseitigen Zweck der Vertheidigungsfähigkeit der Festung dienend angesehen werden soll. Im ersten Falle wäre an eine Entschädigung nicht zu denken, und die Gemeinden müßten ihren großen Schaden büßen.

Die „Kreuz-Ztg.“ theilt mit, daß Graf Bismarck auch nach den letzten Berichten in merklich fortschreitender Besserung begriffen sei.

Der Kurfürst von Hessen hat in Frankfurt ein Haus gemiethet, und es heißt, daß er den kommenden Winter daselbst wohnen werde.

Herr v. Beust ist am 13. d. in Stuttgart angekommen, von wo er sich nach München begibt.

Dem durch sein trauriges Ende bekannten Koch des Prinzen von Wales, D. Eug. Ott, der bekanntlich durch einen Neffen des preußischen Ministers Eulenburg tödtlich verwundet wurde, ist dieser Tage auf dem Bonner Friedhofe von seinen Freunden ein über 10 Fuß hohes Denkmal gesetzt worden, welches die ziemlich geschraubte Inschrift trägt: „Hier ruht an dieser Stätte D. Eug. Ott, welche ihm — selbst schuldlos! — unerwartet bereitet wurde.“

## Frankreich.

**Paris,** 14. October. Der Kronprinz hat das Haus des verstorbenen Grafen Bacciochi in Ajaccio geerbt. Der Kaiser hat dem Präsidenten des Corps legislatif, Herzoge von Walewski, eine Domäne im Departement des Landes geschenkt, damit derselbe in seinem Wahlkreise für immer festen Grund und Boden habe. Was die mexicanischen Angelegenheiten betrifft, so läßt sich mit einiger Bestimmtheit nichts vorhersehen, so lange das Tuilerien-Cabinet keine Nachrichten von dem General Castelnau hat. Man darf wohl annehmen, daß er bevollmächtigt ist, den Kaiser Maximilian, wenn auch nicht zur Abdankung zu bringen, doch ihn auch nicht davon abzuhalten.

Von unterrichteter Seite wird der „Französischen Correspondenz“ aus Biarritz geschrieben, daß der Kaiser, mit den Anordnungen Nelaton's unzufrieden, die Dienste eines in Paris sehr geschätzten Dr. Guillon in Anspruch genommen hat. Guillon nahm vor etwa acht Tagen eine, wie es in dem Briefe heißt, sehr leichte Operation vor, und dieser wäre die seither eingetretene entschiedene (?) Besserung in dem Zustande des Kaisers zuzuschreiben. Dr. Guillon sei natürlich der Held der Saison und er sagt Jedem der es hören will, daß er den Kaiser von seinen Leiden vollkommen zu heilen hoffe. Seine Ernennung zum kaiserlichen Leibarzte neben Conneau und Rayer soll nahe bevorstehen.

Am 7. d. verstarb in Aix in der Province, wo er sich seit 1832 als Emigrant angesiedelt, der bekannte polnische Dichter Constantin Gaszyński.

## Spanien.

Wie der „Patrie“ aus Madrid gemeldet wird, ist die Unterzeichnung des Decretes zur Maßregelung der Presse vertagt worden. Dieses Decret sollte für Spanien das Verwarnungs- und Concessionssystem einführen. Auch drei andere Decrete, bestimmt, die politische Organisation Spaniens zu ändern, sind vertagt worden. Das Ministerium scheint demnach doch in seinen reactionären Absichten zaghaft geworden zu sein.

## Italien

Ueber Admiral Persano's unglückliche Vertheidigung schreibt man der „N. Preuß. Ztg.“ aus Turin, 5. d.: Bekanntlich hat Admiral Persano in den ersten Tagen dieses Monats eine Broschüre veröffentlicht, worin derselbe sein Verfahren vor, während und nach der Schlacht bei Lissa zu rechtfertigen sucht. Es will aber dies dem armen Admiral durchaus nicht gelingen; im Gegentheil reitet er sich, wie man trivial zu sagen pflegt, immer mehr hinein. Schon haben der Kriegs- und Marineminister Depretis, die Vice-Admirale Vacca und Albini und sogar des Admirals getreuer Pyades und Stabs-Chef d'Amico theils in der officiellen Staatszeitung, theils in der „Opinione“ die Erklärungen des Admirals für unrichtig, ungenau und unvollständig erklärt und enthalten sich einer weiteren Polemik nur aus dem Grunde, weil der Admiral unter Proceß steht und deshalb die größte Delicatesse und Rücksicht zu beobachten sind. Persano muß es in seiner Starrköpfigkeit verschmäht haben, seine Vertheidigungs-Broschüre vor der Veröffentlichung auch nur irgend einem andern Sterblichen mitzutheilen; denn hätte er dies ge-

han, so würde ihm Jeder die Augen geöffnet und die Widersprüche gezeigt haben, in die er sich auf jeder Seite verwickelt. Erregt es schon Staunen, daß nach siebzehnjährigen Rüstungen zu einem Seekriege mit Oesterreich in sämmtlichen Archiven der italienischen Admiralität kein eingehender und zuverlässiger Situationsplan von Lissa zu finden war, sondern Persano erst den Stabchef d'Amico zum Recognosciren dahin absenden mußte, so muß sich die Verwunderung noch steigern, wenn der Admiral schreibt, sein Stabschef sei mit der Versicherung zurückgekehrt, es seien alle Positionen von der Seeseite aus dem Feuer zugänglich, während d'Amico behauptet, er habe dies nur von der linken Seite des Hafens behauptet, nicht aber von der rechten, wo die Batterien auf so hohen Felsen liegen, daß sie vom Schiffe aus nimmer beschossen werden können. Persano ordnete trotzdem für den folgenden Tag die Erzwingung des Eintritts in den Hafen und die Beschießung der Werke an. Vice-Admiral Vacca weiß zu erzählen, wie er heimgeschickt wurde. Uebergehen wir, da es zu weit führen würde, eine lange Reihe von Widersprüchen und unbewußten Selbstbeschuldigungen, und kommen wir zu dem berüchtigten Uebergange des Admirals vom Admiralschiff „Re d'Italia" auf den unseligen „Affondatore", ein Uebergang, von dem Persano sagt, daß er dazu berechtigt gewesen sei, was wir nicht untersuchen wollen. Er ging nach eigener Aussage auf den italienischen Monitor, weil derselbe für stärker, schneller und manövrirfähiger galt als das Admiralschiff. Als der Admiral sich auf dem „Affondatore" befand, bemerkte er, daß die Bänder der Barre des Steuer-Ruders so schlecht functionirten, daß das Schiff nicht gehorchte und Admiral und Mannschaft dahin mußten, wo das Panzer-Ungethüm mit ihnen hinschoß, nicht aber wohin der Commandant wollte, und daß deswegen Persano dem „Kaiser" auch nicht einen Stoß beibrachte, während der „Affondatore" vom „Kaiser" mehrere Male entsetzliche Rippenstöße erhielt, die ihn dem Untergange nahe brachten. Um diesen auszuweichen, blieb nichts Anderes übrig, als sich hinter die Flotte zurückzuziehen, „welches Manöver der Commandant des „Affondatore", Cav. Martini, mit Schnelligkeit und Meisterschaft ausführte." Zum Rückzuge — man könnte besser sagen zur Flucht — leisteten also die störrigen Barrenbänder des Steuerruders vortreffliche Dienste; nur vorwärts gegen den Feind wollten sie sich nicht gebrauchen lassen! Nach diesen wenigen Proben beurtheile man den Defensivwerth der ganzen Broschüre.

Zu den sechs Militärdepartements, welche das Königreich Italien bisher zählte, kommt nun als siebentes das „Militärdepartement von Verona" mit drei Territorial-Divisionen: Verona, Padua und Udine (oder Treviso). Venedig erhält ein eigenes Militärcommando, welches jedoch ebenfalls dem Departement von Verona untergeordnet ist; zugleich wird Venedig Sitz des Marinedepartements.

Der „Times" schreibt man, daß die Antibes-Legion, die an Stelle der Franzosen zum Schutze des hl. Vaters dienen soll, in Rom angekommen sei. Ihr Correspondent entwirft ein sehr trauriges Bild von dieser Legion. Er nennt die Gründung derselben einen Fehler, der dem Papste wohl schaden, niemals aber die Dinge in ihrem weiteren Laufe aufhalten kann. Die 1200 Kämpen der weltlichen Herrschaft des Papstes werden von demselben in Ausrüstung und Benehmen als ganz französisch geschildert. Ihre Uniform ist die französische; nur daß sie einen blauen Streifen an den Beinkleidern haben und die Officiere Silber statt Gold auf den Epauletten tragen. Es fehlt auch nicht der aufrührerische Geist, der solchen Corps eigen ist und der nur einer geringen Nahrung bedarf, um in helle Flammen auszubrechen. Gleich bei ihrer Landung fanden sie Stoff zur Unzufriedenheit. Sie mögen nicht die weißgelbe päpstliche Fahne, welche sie „Kanarienvögel-Fahne" nennen, und fügen eigenmächtig dreifärbige Bänder bei, sowie sie auch das Bild des Erzengels Michael durch den kaiserlichen Adler ersetzten. Eine Menge neugieriger Zuschauer war Zeuge des Einzuges dieser Legion in Rom; aber kein freundlicher Willkommengruß wurde vernommen, nur einige französische Priester brachten dem „Pape-Roi" ein Vivat aus, welches aber nur durchdringendes Pfeifen und Zischen der übrigen hervorrief. Auch zwischen der früheren Garnison und den neuen Ankömmlingen gestaltete sich das Verhältniß zu einem im höchsten Grade feindseligen. Der General Montebello ließ schleunigst, um den Römern kein willkommenes Schauspiel einer Schlägerei zwischen Franzosen und Franzosen zu bieten, die Legionäre nach Viterbo marschiren.

## Rußland.

Die Vermälung der Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland ist auf den 1. December festgesetzt. Die russische Hofetikette schreibt vor, daß die Braut des künftigen Kaisers keine Aussteuer mitbringen darf. Die Prinzessin hat kurz vor ihrer Abreise zwanzig seidene Kleider (zehn weiße und zehn couleurte) und diesen entsprechende Hüte bekommen, die sie bei ihrer Ankunft in Rußland und bis zu ihrer Vermälung benutzen soll; allein auch diese Kleider werden nach Kopenhagen zurückgesendet werden müssen, wenn die Vermälung stattgefunden hat. Die russische Hofetikette wird aufs Genaueste befolgt werden.

## Türkei.

Einem Briefe aus Alexandrien, 25. September, entnimmt das genannte Blatt: Der Commandant der egyptischen Armee, Sahin Pascha, wurde abberufen. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt, um sich darüber zu rechtfertigen, wie er sich durch die Cretenser seine Operationslinie abschneiden lassen konnte. Eine solche Fahrlässigkeit wird mit dem Tode bestraft. — Sahin Pascha, welcher schon von Creta aus über sein Verhalten dem Vicekönig Bericht erstattete, schreibt die Niederlage der egyptischen Armee dem Umstande zu, daß die türkischen Truppen, von der mißlichen Lage der Egyptier in Kenntniß gesetzt, jeden Beistand verweigerten und vier Tage lang vor Canea unthätig blieben. — Die Nachricht, daß die Cretenser 150 kranke Egypter getödtet hätten, ist eine tendenciöse Erfindung. — Heute sind hier bei 900 Verwundete angekommen. — Der Vice-König, den die Vernichtung seines Heeres und die großen Auslagen, denen er sich ausgesetzt (er hat vor Kurzem wieder 800,000 Thaler abgesandt), schon sehr nachdenklich machen, sucht nach einem plausiblen Grund, sich aus der Affaire zu ziehen. — Es herrscht hier Mißmuth und große Unzufriedenheit über den Vicekönig, dem man die Verlegenheiten zuschreibt, welche Egypten erwachsen.

## Amerika.

Bei Fort Monroe werden Experimente aufgestellt, welche nicht nur für Amerika, sondern auch für Europa der Berücksichtigung werth sind. Gegen Küstenfortificationen, an welche alle Hilfsmittel der modernen Befestigungskunst aufgeboten sind, werden die Geschosse der fünfzehnzölligen glatten und der zwölfzölligen gezogenen Rodman'schen Kanonen gerichtet, und die eisenbekleideten Granitmauern werden von ihnen dermaßen zermalmt und zerschmettert, daß solche Befestigungen als Arbeits- und Geldverschwendung erscheinen.

Der „Moniteur" bringt in einer Correspondenz aus Port-au-Prince die Nachricht von einer Explosion, welche dort am 12. September stattgefunden hat. Nicht weniger als 1300 Fässer Pulver und eine große Quantität von Kartuschen, Bomben und Granaten, welche in dem Arsenal waren, flogen in die Luft. Mehrere Häuser fingen Feuer, andere wurden durch die herabfallenden Kugeln zertrümmert oder beschädigt. Das am Meeresufer gelegene französische General-Consulat wurde ein Schutthaufen. Man zählte 10 Todte und etwa 30 Verwundete. Das Feuer dauerte von 4 Uhr Morgens bis tief in den Tag hinein. Man kennt noch nicht die Ursache des Unglücks, glaubt indeß nicht, es böswilliger Anstiftung zuschreiben zu sollen.

# Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 18. October.

* Se. Majestät der Kaiser geruhte unterm 16. d. die Wahl Dr. Dietl's zum Bürgermeister der Stadt Krakau zu bestätigen.

α Die „Gaz. nar." bringt eine Reihe weiterer Berichte über die aus Anlaß der Ernennung des Gf. Gołuchowski zum Statthalter stattgehabten Ovationen aus Husiatyn, Brody, Neusandez, Bircza, Kutty und Przemyslany. Die „Gazeta Lwowska" bringt einen umfassenden Bericht über eine gleiche in Obertyn veranstaltete Feier.

α Der Gemeinderath von Stanislau hat auf die erste Nachricht von der Ernennung Sr. Excellenz des Gf. Gołuchowski zum Statthalter, am 27. v. an denselben eine Begrüßungs-Adresse entworfen und beschlossen, Se. Excellenz in einer zweiten Adresse zu bitten, daß die dortige, ausschließlich aus städtischen Fonds erhaltene, nächstens zu eröffnende untere Realschule den Namen Sr. Excellenz für ewige Zeiten tragen dürfe. Die aus dem Dr. Skwarczyński, und den Räthen Bardasz, Żukowski und Beill bestehende Delegation des Gemeinderathes in Stanislau, hatte die Ehre sich am 16. d. Sr. Excellenz vorzustellen und dem Hrn. Statthalter die erwähnte Adresse zu überreichen.

* Se. Excellenz der Statthalter Graf Gołuchowski wohnte, dem z-Corresp. des „Czas" zufolge, am 15. d. Abends der Theatervorstellung von Fredro's „Cudoziemczyzna" im théâtre paré bei, die mit einer Polonaise begann. Der Director Herr Milaszewski sang im ersten Act einige von Herrn Franz Waligórski verfaßte, der Gelegenheit angemessene Begrüßungs-Strophen, die vom Publicum mit lautem Beifall aufgenommen wurden. Se. Excellenz dankte von der Loge aus für die ihm vom Publicum erwiesenen Zeichen der Sympathie.

* Gute Früchte sind auch auf alten Tellern schmackhaft. Jedes Zusammenspiel des Schauspielerpaares Frau Kraus und Herrn Lazzer vermag selbst alten Stücken neuen Reiz zu verleihen und Görner's „Englisch" hat vollen Anspruch auf die Achtung, die man dem Alter schuldet. Herr Lazzer sorgte übrigens dafür, daß von „Englisch" wenig zu hören war. Sein Diener John (Herr Hold) lieferte reichen Ersatz. Herr Paulmann und Frau Horatschek machten aus dem jüdischen Ehepaar, was daraus zu machen war, glücklicherweise ist das von Haus aus viel; selbst Herr Stehle als Gastwirth Billig ist billig zu erwähnen. Herr Hold hatte früher: „Im Irrenhause", als wahnsinniger Stadelbauer eine gut charakterisirte Figur uns vorgeführt und den Beweis geliefert, daß es durchaus nichts schadet, wenn der Komiker auch Stimme besitzt und zu singen versteht. Das nette Lustspiel von Benedix: „Die Eifersüchtigen" fand entsprechende Besetzung in den beiden Paaren Frau Kraus und Herr Paulmann, Fräulein Holzbauer und Herr Horatschek, die Herr Hanno mit Auszeichnung bediente. Die lebhafte und bis auf die eine Scene, wo das Auseinandergehen der Ansichten ein besonders gutes Zusammenspiel erfordert, ziemlich gerundete Darstellung machte das Ausbleiben der Operette fast vergessen, deren Mitglieder entweder noch fehlen oder indisponirt waren. Hr. Capellmeister Schwarz, der gestern im Intermezzo ein Potpourri aus Offenbachs „Blaubart" gebracht, bereitet für Samstag „Zehn Mädchen" vor und stellt auch die „Schöne Helena" mit Herrn Lazzer als Paris und Frl. Wierer als Helena in weitere Aussicht.

* Wie wir seiner Zeit gemeldet, hinterließ Herr M. Konarski in Odessa testamentarisch vor einigen Jahren zu Gunsten der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft einen verhältnißmäßig bedeutenden Geldbetrag, der von dieser im Verlauf etlicher Jahre an unbemittelte Krakauer Studenten vertheilt werden sollte. Die Gesellschaft beschloß, bei Eintreffen des Legats mehrere Stipendien aus demselben zu stiften, die den Namen des Spenders tragend, sein Andenken bleibend erhalten und bis in späte Generationen Studenten Unterstützung gewähren sollten. In Folge der Ereignisse der letzten Jahre wurde jedoch die Summe kaum zur Hälfte ausbezahlt und die Errichtung der Stiftung bis zur Erlangung des Restes verschoben. Da indessen die vorhandene Summe fruchttragend angelegt worden, beschloß das Comité der Gesellschaft in seiner Sitzung vom 13. d. einstimmig, im Sinne der Verfügung des wohlthätigen Spenders vorläufig wenigstens die Zinsen von dem bis jetzt eingegangenen Fonds als einmalige Unterstützung zu vertheilen. Das Comité, in dessen Namen der Präsident der Gesellschaft Dr. Majer und Dr. Burzyński als Secretär einen betreffenden hier im Inhalt mitgetheilten Aufruf vom 15. d. erlassen, hält dies zugleich für die entsprechendste Weise, den gerade heuer fallenden 50. Jahrestag des Bestehens der Gesellschaft zu ehren. Aus dem Konarski-Fonds sollen nun sechs Studenten der Krakauer Universität mit einer einmaligen Unterstützung von je 100 fl. ö. W. betheilt werden. Die Candidaten werden aufgefordert, im Verlaufe von zwei Wochen vom Tage der Kundmachung an die betreffenden Eingaben in der Kanzlei der Universität zu machen unter Beibringung der Armuthsatteste und wenigstens von zwei Professoren ausgestellten Zeugnisse des Fleißes.

* Heute Nachmittag 5 Uhr findet im Saal des Sächsischen Hotels eine öffentliche Sitzung des Krakauer Gemeinderaths statt.

* Die Nr. 3 der „Kalina", welche außer Fortsetzungen der erwähnten Erzählungen und Aufsätze das Gedicht von Heine „An meine Mutter", eine Correspondenz aus Wien, einen Theaterbericht und Miscellen über Dr. Liebig's Kinderbrei und Rattenvertilgungsmittel enthält (die Notenbeilage bringt ein „Sonett Shakespeare's," Lied mit Clavierbegleitung von St. Duniecki), hat für den erwähnten armen Studenten C. bereits 6 fl. ö. W. eingesammelt und diesem eingehändigt.

* In Tarnow sind einer dem „Czas" zugekommenen ärztlich bestätigten Nachricht zufolge seit dem Ausbruche der Cholera 18. Sept. bis 15. Oct. bei einer Bevölkerung von 16.000 Seelen 113 Personen an derselben gestorben (12 im Stadttheil Zamieście, 18 in Strusina, 50 in Pogwizdowo, 17 in Grabówka, 13 in Zabłocie, 1 in Rzędzina, 2 in Chyszowo).

* Die hiesige Gesellschaft zur „Herausgabe wohlfeiler und nützlicher Werke" hat jetzt ihr Bureau in der Weichselgasse Nr. 174; außer den bereits angekündigten Werken soll dort Ende November ein Kalender für 1867 erscheinen.

α Die Cholera, die in Neu-Sandez durch 6 Wochen gewüthet, hört auf; verbreitet sich aber in den benachbarten Dörfern, weshalb die Eröffnung der Schulen bis Ende l. M. verschoben wurde.

α Der Magistrat der Stadt Stanislau gibt bekannt, daß der Gemeinderath in Folge höherer Bewilligung, in der Sitzung vom 4. d. beschlossen hat, die Oeffentlichkeit seiner Berathungen einzuführen.

α In der am 15. d. in Grodek bei Lemberg stattgefundenen Wahl wurde der Landmann Iwan Kowaliszyn zum Landtagsabgeordneten gewählt.

* In der Jahressitzung des Ossolińs ki'schen Nationalinstituts in Lemberg vom 12. d. wies der stellvertretende Curator Graf Moriz Dzieduszycki bei Erstattung seines Berichtes auf die ausgedehnten Beziehungen mit auswärtigen Gelehrten Vereinen und Männern hin und dankte in namentlicher Aufführung für die dem Institut zugewandten Spenden. Von den 6000 fl ö. W. fällt auf die Zeitschrift „Biblioteka" 1700 fl., die bereits in kurzem im 9. Band erscheint. Die Bibliothek hat sich um 1032 Werke in 2362 Bänden vergrößert, die Sammlungen bedeutend bereichert. Das armenische Domcapitel schenkte seine ganze Bibliothek von 2000 und etlichen hundert Bänden und 121 Handschriften. Graf Włodz. Dzieduszycki ordnete die Copiensammlung, die 376 Arten Muscheln und 1671 Exemplare enthält. Der Medaillenkatalog ist seinem Abschluß nahe. Das Institut hofft in der Angelegenheit der Herausgabe von Schulbüchern, um die es sich an den Landtag gewandt, eine günstige Erledigung.

* Das Gerücht, daß die Carl-Ludwigbahn keine nach Preußen bestimmten Waaren noch Getreide annehmen werde, wenn auf dem Frachtbriefe der Weg über Granica gewiesen, ist der „Gaz. Lw." zufolge grundlos. Alle Waarengattungen außer nichtraffinirtem Naphta können über Granica nach Breslau, Berlin und Norddeutschland gehen. Zu besonders niedrigen Preisen übernehmen die Speditionsvermittlung für alle Transporte von oder nach Galizien die HH. S. Kużnicki und Compagnie in Kattowitz, Sosnowice, Szczakowa und Granica. Die Ausbesserung der Bahn-Brücken zwischen Szczakowa und Myslowitz ist noch nicht beendigt. Die Kaufleute klagen deshalb über sehr bedeutende Verluste die ihnen der Umweg macht. Der Waarenhandel ist sehr animirt, auch der Verkehr auf der Lemberg-Czernowitzer Bahn wird immer belebter, meistentheils mit Waaren nach Ost-Galizien und den Donaufürstenthümern. Die Kartofelernte ist fast bereits zu Ende. Im Getreidehandel Zufuhr bedeutend und Verkauf animirt. In Lemberg und Tarnopol wurden bedeutendere Partien Getreide auf Rechnung Mainzer Kaufleute verkauft, die es nach Frankreich und Belgien verschicken. Jetzt ist nur Weizen gesucht, nicht so der Roggen. Bedeutende Transporte Schlacht- und Mastvieh gingen mit der Lemb.-Czernowitzer Bahn nach Mähren, zusammen in vergangener Woche (nach Bericht vom 10. d.) aus Galizien über Krakau 2750 Stück.

# Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Wien,** 17. October. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 60.20. — Nat.-Anl. 66.45 — 1860er Lose 78.50 — Bankactien 709. — Credit-Actien. 148.20. — London 130.—. — Silber 129.— — Ducat 6.17½.

**Wadowice,** 1.—15. October. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 4.35 — Korn 3.07 — Gerste 2.23 — Hafer 1.30 — Erdäpfeln —.72 — Kleeheu 1.80 — Wiesenheu 1.60 — Stroh —.80 — Hartes Holz 6.—, weiches 5.— — Rindfleisch —.16 — Aquavit 1.— — Butter —.40.

**Przeworsk,** 1.—15. October [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W. Weizen 3.85 — Korn 2.70 — Gerste 1.65 — Hafer — 90 — Erbsen 2.35 — Haide 2.10 — Erdäpfel —.50 — — [illegible] 1.— — Stroh —.— Rindfleisch —.09 — Aquavit —.— — Hartes Holz 6.10, weiches 5.—.

**Lemberg,** 15 October. Holländer Ducaten 5 97 Geld, 6.06 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 03 Geld, 6 12 W. — Russischer halber Imperial 10.37 G., 10 58 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1 93 G., 1.99 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.62 G., 1.65 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.90 G., 1 92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69 88 G., 70.58 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73 37 G. 74 08 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66 27 G., 67.13 W. — National-Anlehen ohne Coup. 65 23 G. 66.50 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 204.67 G. 207 50 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 175.50 G. 178.33 W.

**Krakauer Cours** am 17 October. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 116 verl., 113 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 124 verl. fl 119 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 82 verlangt, 80 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 416 verl., 406 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 165 verl., 160 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.12 verl. 5.98 bez. — Napoleondors fl. 10 35 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 70 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75 — verl., 73.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.— verl. 68.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 210.— verl., 205.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 181.— verl. 176.— bezahlt.

**Krakau,** 16. October. Auch gestern war die Getreidezufuhr an der Gränze unbedeutend; außer einigen früher angekauften Lieferungen kamen sehr kleine Partien aus der Umgegend; Weizen bez. 37½, 38—39½ fl. p., Roggen 24, 25—26 fl., Gerste 16, 17—17½ fl. p. Hier Verkehr sehr belebt und viel in allen Getreidegattungen gekauft; die ganze Zufuhr findet jetzt leichten Absatz bei Kaufleuten, die aus Preußen, Mähren, Schlesien, Böhmen, überhaupt aus ganz Oesterreich, aus Nord- und Süd-Deutschland ankommen; die Getreidepreise steigen täglich und lassen sich noch nicht fest bestimmen, bis nicht die Handelsverhältnisse und auch der Waarenbetrieb auf der Eisenbahn wieder normal geworden; die Speculanten halten sich sogar schon von allem weiteren Ankauf zurück; tausende von Korez liegen auf der Eisenbahn auf dem ganzen Wege in Krakau, Tarnów, Rzeszów, Lemberg und Czernowitz aufgespeichert, so daß später ermäßigte Preise zu erwarten. Heute Weizen transito bez. 42½, 43 bis 43½ fl. p., rother galiz. und der Umgegend 9.75, 10, 10.25 bis 10.50 fl. ö. W. für 172 Pf. Wien. Gew. Roggen 6.85 und 95, 7, 7.25—7.30 für 162 Pf. Gerste noch sehr wenig im Handel, gute zum Brauhaus bez. 4.25, 4.50—6 für 142 Pfd. Hafer noch wenig gesucht und hier und dort in kleinen Partien bis zu 3 fl. ö. W. der Centner ohne Verzehrungssteuer verkauft. Raps findet immerhin Käufer und sehr in Nachfrage; bez. 13.40, 13.75—14 fl. ö. W. für 152 Pf. W. G.

# Neueste Nachrichten.

Die „Prager Zeitung" schreibt: Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser an Se. Excellenz den G. d. C. Grafen Clam-Gallas ein a. h. Handschreiben gerichtet, worin Se. Majestät a. h. seine volle Befriedigung darüber ausspricht, daß das in allen Instanzen bestätigte kriegsgerichtliche Urtheil die vollständige Schuldlosigkeit des Grafen anerkannt und dadurch der Armee und dem Staate den Ruf und Namen eines tapferen Generals, der lange Jahre mit wahrer Hingebung diente, makellos erhalten hat.

Wie ein Prager Telegramm des „Frmdbl." vom 16. d. meldet, hat der König von Sachsen eine Deputation aus Zwickau empfangen. Die Bitte derselben wegen Beschleunigung des Friedensschlusses wurde ungünstig beantwortet.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte, meldet die „Triester Zeitung" vom 16. d., ist im Allgeinen unverändert. Die Kaiserin nimmt theilweise Speise und erfreut sich des Schlafes. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Carl Ludwig nnd der Graf von Flandern sind von Triest abgereist.

Einer am 16. aus Gran zugekommenen Meldung zufolge ist die Todesgefahr für den hohen Kranken, dem Cardinal-Primas, seit vorgestern näher gerückt.

Generallieutenant v. Bauer, im letzten Kriege Führer des württemberg'schen Contingents der unter dem Commando des Prinzen Alexander von Hessen stehenden Armee, hat um seine Pensionirung nachgesucht und dieselbe jetzt „wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit" erhalten.

Nach der „Opinione" wird Graf Opizzoni, ehemaliger Gesandter Italiens in Frankfurt, bis zur erfolgten Ernennung eines italienischen Gesandten die Gesandtschaft in Wien leiten.

Kossuth ist am 13. d. in Mailand eingetroffen.

Nach Berichten aus Petersburg, 16. October, wurde Ischutin in dem Momente, wo er durch den Strang hingerichtet werden sollte, vom Kaiser begnadigt.

Die moldo-walachische Differenz ist beigelegt. Ein Vezirialschreiben, welches die Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern officiell ausspricht, wurde nach Bukurest abgesendet. Fürst Carl wird, wie erwähnt, in Constantinopel erwartet.

Telegraphische Depeschen.

**Prag,** 17. Oct. („Presse") Der Bauvertrag der Franz-Josephsbahn wird nächster Tage in Wien unterzeichnet werden; die Uebernehmer des Baues sind Klein und Lanna.

**Carlsbad,** 16. October. („Presse".) Der Oberstallmeister Freiherr v. Egloffstein traf hier ein, um das Notificationsschreiben der Thronbesteigung des Herzogs von Meiningen dem König Johann zu überreichen.

**Berlin,** 16. October. Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Die Publication des Wahlgesetzes für den norddeutschen Reichstag erfolgt demnächst.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Demnächst erfolgt die Bildung dreier neuer Armeecorps für Hannover, für Hessen, Naßau und Frankfurt und für die Elbe-Herzogthümer. Die Anordnungen basiren auf der allgemeinen Wehrpflicht, mit möglichster Berücksichtigung und Schonung der bestehenden Verhältnisse. Für Kurhessen und Nassau wurde die Leistung des Fahneneides bereits angeordnet; für Hannover noch nicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht der „Times" über eine Verschwörung von Italiern gegen Kaiser Napoleon, welche der Großherzog von Weimar aus Berlin erfahren und dem Kaiser Napoleon gemeldet habe, ihrem ganzen Inhalte nach für erfunden.

**Stuttgart,** 16. October. Der König empfängt heute die Adreßdeputation in Friedrichshafen.

Die Kammer der Standesherren bittet die Regierung um Erhöhung der Einquartirungsentschädigung für fremde und einheimische Truppen.

Donnerstag erfolgt die Vertagung der Kammern.

Bei der nachträglichen Deputirtenwahl in Mannheim wurde der dortige Kaufmann Hummel mit 44 Stimmen gewählt; Freiherr v. Edelsheim erhielt 34 Stimmen.

**Paris,** 16. October. Herr v. Hübner, Graf v. d. Goltz und Baron Budberg sind hier eingetroffen.

Telegramm der „Krakauer Zeitung."

**Wien,** 16. Oct. Durch ein kaiserliches Rescript vom 14. d. werden sämmtliche Landtage, mit Ausnahme des ungarischen, auf den 19. kommenden Monats einberufen.

Ein a. h. Handschreiben an den ungarischen Hofkanzler Majlath motivirt die Verschiebung des Einberufungstermines für den ungarischen Landtag durch den Umfang der bedauerlichen Epidemie, befiehlt jedoch ungesäumte Vorkehrungen, damit der Landtag im Falle günstigerer Wendung des Gesundheitszustandes seine hochwichtige Wirksamkeit schnellstens beginnen könnte. Se. Maj. der Kaiser dankt den ungarischen Freiwilligen und anerkennt die zahllosen Beweise der Theilnahme für verwundete Oesterreicher und Bundesgenossen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. auf den 18. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Fredro Heinrich und Graf Szembek Roman, aus Galizien; Ritter Milczyński Włodzimierz aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Scheibe Gustav und Graf Badeni Stanislaus, nach Galizien; Koziorowski Stanislaus nach Polen.

K. k. Theater in Krakau. Heute: „Nasi najserdeczniejsi", Lustspiel von Victor Sardou.

# Amtsblatt.

3. 1933. **Kundmachung.** (1062. 3)

Dem Baruch Weinberger beziehungsweise dem L. S. Meiseles gebührt eine Guthabung an Dreißigstgebühr im Betrage von 129 fl. 37 kr. für die am 30. März 1847 bei dem bestandenen Dreißigstamte in Koneczna verzollten, jedoch nicht ausgetretenen 12321 Pfund Haderlumpen.

Diese Guthabung wurde in der Staats-Depositencasse fruchtbringend angelegt, und das Effect hierüber Nr. 606 ddto. 23. März 1861 über 129 fl. 37 kr. sammt den capitalisirten Interessen bis Ende Juni 1863 pr. 9 fl. 4 kr., erliegt bei der hierortigen k. k. Landes-Hauptcasse.

Da der Aufenthaltsort der Bezugsberechtigten nicht bekannt ist, so werden dieselben oder deren Erben hiemit aufgefordert, binnen sechs Monaten vom Tage der Kundmachung, ihre Ansprüche bei dem Hauptzollamte in Krakau geltend zu machen, widrigenfalls die obige Guthabung für den Staatsfond eingezogen werden wird.

Vom k. k. Hauptzollamte.

Krakau, am 14. October 1866.

---

3. 17711. **Kundmachung.** (1066. 1)

Beim Krakauer k. k. Landes- als Handelsgerichte sind in das Handelsregister für Einzelnfirmen nachstehende Handelsfirmen eingetragen:

am 4. Juli 1866,

die Firmen:

1. „Alois Lemberger", Firmainhaber Alois Lemberger Band- und Kurzwaarenhändler in Biala.
2. Zu Folge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Krakau vom 4. September 1866 Z. 16441 sind die zwischen Alois Lemberger und dessen Ehegattin Clementine de Gläsinger Lemberger unterm 4. März 1866 geschlossenen Ehepacte unterm 14. September 1866 in das Handelsregister für Einzelnfirmen bei der betreffenden Firma-Rubrik eingetragen worden.

Am 27. August 1866:

3. „Hugo Artl", Firmainhaber Hugo Artl, Spezereiwaarenhändler in Krakau.

In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmen sind eingetragen,

am 17. August 1866:

4. „Nathan Donath & Sohn", persönlich haftende Gesellschafter sind, Nathan Donath und Joseph Donath, Wollhändler in Biala. Beide sind befugt die Gesellschaft zu vertreten. Die Gesellschaft besteht seit dem 22. März 1866.

Löschung der Firma.

5. Auf Grund Beschlusses des k. k. Landes- als Handelsgerichtes in Krakau vom 6. August 1866 Z. 14264 ist die Firma des „Jakob Rosanis", Gemischtwaarenhändlers aus Isep wegen Geschäftsaufgebung aus dem Handelsregister für Einzelnfirmen unterm 1. September 1866 gelöscht worden.

Krakau, am 8. October 1866.

---

L. 18299. **Edykt.** (1067. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem masy leżące Macieja Wilczyńskiego, Łucyi z Kowalskich Wilczyńskiéj, tudzież Franciszki Wilczyńskiéj, jak niemniéj niewiadomych z życia i miejsca zamieszkania i imienia możliwych sukcesorów rzeczonych umarłych, że przeciw nim Emilia z Brzozowskich Kicińska w dniu 1 pazdziernika 1866 l. 18299 do tut. Sądu o wykreślenie ze stanu biernego realności w Krakowie pod l. 20 dz. I/265 gm. II położonéj, w pozycyi 28 cieżarów zaintabulowanego dożywocia w kwocie 100 złp. wniosła pozew, w załatwieniu którego to pozwu wyznaczony został termin do wniesienia obrony na dzień 28 listopada 1866 godz. 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych sukcesorów jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adw. p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 9 października 1866.

---

Nr. 17117. **Edict.** (1063. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird dem dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Hrn. Titus Szalaj mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Fr. Anna Dorf wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 340 fl. ö. W. eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsauflage am 8. October 1866 z. Z. 17117 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Titus Szalaj unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Hrn. Landesadvocaten Dr. Bandrowski mit Substituirung des Hrn. L.-Adv. Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 8. October 1866.

---

L. 16887. **Obwieszczenie** (1070. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Wirginia Wysłobocka przeciw Kazimierzowi hr. Kuczkowskiemu o wykreślenie prawa tegóż zaspokojenie długów na dobrach Gliny z przyległościami ciążących, z sumy 9500 złr. mon. konw. na tychże dobrach poprzednio intabulowanéj, a teraz resztującéj kwocie 666 złr. m. k. na kapitał indemnizacyjny dóbr Gliny przekazanéj skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 10 stycznia 1867 o godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. Dra. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczej z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 8 października 1866.

---

3. 16856. **Edict.** (1065. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der Inhaber des durch Samuel Apfelbaum an eigene Ordre über den Betrag von 500 fl. ö. W. ausgestellten, durch Apolinary Br. Lewartowski angenommenen, drei Monate a dato in Tarnow zahlbaren und durch den Aussteller Samuel Apfelbaum an die Ordre des Chaskel Ingber girirten, in Verlust gerathenen Prima-Wechsels ddto. Tarnow den 11. November 1865 mittelst des Edictes aufgefordert, besagten Wechsel binnen 45 Tagen von der Einschaltung dieser Kundmachung gerechnet dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls nach Verstreichung dieser Frist man zur Amortisirung desselben schreiten würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 3. October 1866.

---

# Anzeigeblatt.

## Joseph Zarzycki

gewesener **Regimentsschneider**
des Erzherzog Wilhelm 12. Infanterie-Regiments
**jetzt in Krakau**
in der Florianer-Gasse wohnhaft,
empfiehlt seine Dienste (1054. 3-6)
der hohen **Generalität,** sowie den
P. T. Herren **Stabs- und Ober-Officieren.**

---

Durch vortheilhafte
**Baar-Einkäufe**
verkaufe ich
***Einen ganzen***
**Winter-Anzug**
um **20** fl.;
**Herbst-Ueberzieher**
in allen Farben
(951. 14-20) von fl. **8** bis fl. **30.**
Einen
**Herbst-Anzug**
fl. **16.**
Ein eleganter schwarzer
Salon-Anzug
fl. **24.**
Ferner alle Gattungen der feinsten und modernsten ***Herren-Kleider*** für jede Jahreszeit ***zu den überraschend billigsten Preisen*** im
großen, neu eröffneten

## Kleider-Magazin

des
**Leopold Keller,**
**Wien,**
Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 3, 1. Stock, gegenüber dem fürsterzbischöflichen Palais. Ecke des Stephansplatzes.
Bestellungen aus den Provinzen werden auf das Reellste und Prompteste ausgeführt.

---

## Nur durch 14 Tage!
## d. i. vom 19. October bis 1. November.

# ELISE PÖLTZ

**aus Wien**

empfiehlt dem hohen Adel und dem geehrten Publicum ihr großes Lager von Seiden- und Sammthüten, Coiffuren und eine sehr große Auswahl von Theatercapuchons und Winterhauben zu jedem Preis und in verschiedenen Formen.

Das Verkaufslocale befindet sich im **Morawiecki**'schen Hause, Grod-Gasse Nr. 60. (1068. 1-3)

---

## Nur durch 14 Tage!
## d. i. vom 19. October bis 1. November.

# BERNARD BERNARDY,

**Schuhmacher aus Wien,**

empfiehlt dem hohen Adel und dem hochgeehrten Publicum sein großes Lager in jeder Façon und Ausstattung für Damen, Herren und Kinder zu den billigsten Preisen.

Das Verkaufslocale befindet sich im Morawiecki'schen Hause, Grod-Gasse Nr. 60. (1069. 1-3)

---

## Für Personen,
## welche eines Auges beraubt sind,
## Herr Boissonneau,

Lieferant künstlicher Augen für die französischen Armee- und Civilspitäler wird sich in Krakau (Hôtel d'Angleterre) am 28. und 29. dieses Monats befinden.

Es ist hier nicht im Entferntesten von dem häßlichen Glasauge die Rede; jenes, von Herrn Boissonneau gefertigt, ist aus Email, wird ohne Operation eingesetzt, ist leicht, dauerhaft, verursacht keine Unbequemlichkeit und seine Bewegungen sind ausdrucksvoll, auf den Punct gebracht, um die Hoffnung bei Personen wieder zu erwecken, deren Lebensberuf durch den Verlust eines Auges vernichtet war. (1059. 4-5)

---

### Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red. | nach Reaumur Temperatur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17 | 2 | 333‴ 81 | + 5°8 | 48 | Nord-Ost still | heiter mit Wolken | | −0°8 | + 6°2 |
| | 10 | 34 98 | + 0,8 | 86 | West schwach | heiter | | | |
| 18 | 6 | 35 42 | − 1.8 | 100 | Nord-West still | heiter | Nebel, Reif | | |

---

### Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

| Aufführung der Producte | I. Gattung von fl. | kr. | bis fl. | kr. | II. Gattung von fl. | kr. | bis fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Metzen Winter-Weizen | 5 | — | 5 | 6 | 4 | 50 | 4 | 75 |
| „ Saat-Weizen | — | — | 4 | 75 | — | — | 4 | 50 |
| „ Roggen | 3 | 37½ | 3 | 50 | 3 | 25 | 3 | 32½ |
| „ Gerste | 3 | — | 3 | 19 | 2 | 65 | 2 | 75 |
| „ Hafer | 1 | 50 | 1 | 62½ | — | — | 1 | 40 |
| „ Erbsen | 4 | 75 | 5 | — | 4 | — | 4 | 50 |
| „ Hirsegrütze | 5 | 75 | 6 | — | — | — | 5 | 50 |
| „ Fisolen | 6 | 50 | 7 | — | — | — | 6 | — |
| „ Buchweizen | — | — | 3 | — | — | — | 2 | 50 |
| „ Winterraps | — | — | 6 | — | — | — | — | — |
| „ Hirse | 2 | 75 | 3 | — | — | — | 2 | 50 |
| „ Linsen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Erdäpfeln | 1 | 5 | 1 | 12½ | — | — | 1 | — |
| Zentn. Hen (Wien. Gew.) | — | — | 1 | 30 | — | — | 1 | 25 |
| „ Stroh | — | — | — | 80 | — | — | — | 75 |
| Pfund fettes Rindfleisch | — | 16 | — | 18 | — | — | — | 15 |
| „ mageres „ | — | 15 | — | 16 | — | — | — | 14 |
| „ Lungenfleisch | — | — | — | 30 | — | 25 | — | 27½ |
| Spiritus Garniec mit Bezahlung | — | — | 2 | 70 | — | — | — | — |
| dito. abgezogener Branntw. | — | — | 2 | 45 | — | — | — | — |
| Garnetz Butter (reine) | — | — | 2 | 62½ | — | — | 2 | 50 |
| 1 Pfund Schweinefleisch | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Kalbfleisch | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Salz | — | — | — | 9 | — | — | — | — |
| „ Speck | — | 36 | — | 40 | — | — | — | 32 |
| Hühner-Eier 1 Schock | — | — | — | 85 | — | — | — | 80 |
| Gerstengrütze 1/8 Metzen | — | 60 | — | 64 | — | 50 | — | 55 |
| Częstochauer dtto. | — | — | 1 | 25 | — | — | 1 | 20 |
| Weizen dtto. | — | — | 1 | 20 | — | — | 1 | 15 |
| Perl dtto. | 1 | 15 | 1 | 25 | 1 | — | 1 | 10 |
| Buchweizen dtto. | — | — | 1 | — | — | — | — | — |
| Geriebene dtto. | — | — | — | 80 | — | — | — | 75 |
| Graupe dtto. | — | — | — | 80 | — | — | — | 75 |
| Hirsengrütze dtto. | — | 75 | — | 80 | — | 65 | — | 70 |
| Mehl aus fein. Centner | 11 | 40 | 10 | 90 | 10 | 20 | 9 | 20 |
| 1 Ctr. Steinkohlen | — | — | — | 43 | — | — | — | — |
| 1 Klafter hartes Holz | 10 | — | 12 | — | — | — | — | — |
| „ weiches „ | 8 | — | 9 | 50 | — | — | — | — |

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 16. Octr. 1866.

Deleg. Bürger Wierzuchowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 16. October.

**Oeffentliche Schuld.**

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 53.50 | 53.70 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 65 80 | 66 — |
| vom April — October | 65.70 | 65.80 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 58 10 | 58 30 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 50.50 | 50.75 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 146.50 | 147.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 71.50 | 72 — |
| „ 1860 für 100 fl. | 85 75 | 86 25 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 69.— | 69.20 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | — — | —.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.50 | 18.50 |

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 77.50 | 78 - |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 75.— | 77.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 78.— | 80.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 98.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 80.— | 86.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 66.75 | 67 75 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 66.50 | 67.— |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 69.50 | 70 50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 65.75 | 66 75 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 61.— | 62 — |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 62.— | 63.— |

**Actien** (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 702.— | 704 — |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 147 20 | 147 40 |
| der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W. | 585.— | 588 — |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1632 | 1635. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr. | 189.80 | 190.— |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 206.50 | 207.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 125 50 | 126.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 208.— | 208 50 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz. | 176 25 | 176.75 |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 150.50 | 151.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 109 25 | 109 75 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz). | 147.— | 147.- |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 460.— | 462.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 178.— | 182.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 410.— | —.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 335.— | 340.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl. | 105.— | —.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 93.50 | 94.— |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 89 — | 89 20 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 70.— | —.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 121 — | 121 25 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 80.— | 81.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 110.50 | 111.50 |
| „ „ „ zu 50 fl. CM. | 48.50 | 49 50 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 23.— | 24.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | —.— | —.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 27.— | 28.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | 21.— | 22.— |
| Clary zu 40 fl. „ | 24.— | 25.— |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 23.— | 24.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 17.— | 18.— |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 18 — | 19 — |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 12.— | 13.— |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 11.25 | 11.50 |

**Wechsel. 3 Monate.**

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5% | 108 75 | 108.90 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½% | 108 90 | 109 — |
| Hamburg, für 100 M. B. 3½% | 96.50 | 96 75 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 4½% | 128 90 | 129 50 |
| Paris, für 100 Francs 3% | 51.25 | 51 35 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 | 11 | 6 | 12 | 6 | 12 | 6 | 13 |
| „ vollw. Dukaten | 6 | 11 | 6 | 12 | 6 | 12 | 6 | 13 |
| Krone | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 Francstück | 10 | 29½ | 10 | 30 | 10 | 30½ | 10 | 31½ |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 10 | 60 | 10 | 65 |
| Vereinsthaler | — | — | — | — | 1 | 91 | 1 | 92 |
| Silber | — | — | — | — | 127 | 75 | 128 | — |

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**